

nicht geglaubt, jemals einer längern und weitläufigern zu bedürfen: zumal, da es mein herzlichster Wunsch war, daß jenes mir durch einen Reichsbefehl abgedruckene Bekenntniß, als eine Sammlung theologischer Vorstellungsarten eines unbedeutenden Privatmanns, eben so schnell vergessen werden möchte, als es war gelesen worden. Denn es war nichts weniger als meine Absicht, mit jenem Bekenntniß einiges Aufsehen bey der Nation zu erregen. Und es hat dieser abgenöthigte Schritt auch gewiß nicht durch mich selbst, weder durch meine Person, noch durch die Art, wie ich ihn gethan, sondern vielmehr durch den öffentlichen Befehl der höchsten Reichsgerichte seine Publicität erhalten, und die Aufmerksamkeit meiner Zeitgenossen rege gemacht.

Gleichwohl scheint das Deutsche Publikum, zu meiner wahren Bekümmerniß, noch immer jene unwichtige Schrift, nicht nur als einen Gegenstand zu betrachten, an welchem man seine Gabe zu ahnden und zu weissagen üben muß, sondern sie auch als eine unvermeidliche Veranlassung zu wichtigen Schritten von Seiten meiner, und zu merkwürdigen Folgen von Seiten der Nation, zu betrachten — weil einige, denen es nicht genügen will, mich durch die Geständnisse meiner Privatmeinungen unglücklich zu sehn, durchaus fortfahren, mir die Absicht schuld zu geben, als ob ich mich aus Leichtsinne und Uebereilung, von
der